



Wald ZH

Geschäftsbericht 2017



Liebe Walderinnen, liebe Walder

Das Jahr 2017 war das «internationale Jahr des nachhaltigen Tourismus für Entwicklung». Auch wenn unsere Gemeinde keine Touristenhochburg ist, besuchen viele Leute unsere Gegend für Wanderungen, Velotouren und vieles mehr. Indem wir unserer Natur Sorge tragen und unsere Infrastruktur erhalten oder sogar bedarfsgerecht ausbauen, stellen wir sicher, dass Wald ZH für Touristen aus nah und fern ein beliebtes Reiseziel bleibt.

Was es dazu braucht, ist eine weitsichtige Planung der zuständigen Organe, ein sorgfältiger Umgang mit den vorhandenen Geldmitteln und genauso die Aufmerksamkeit und der Gemeinschaftssinn der gesamten Bevölkerung. Um nur ein Beispiel zu nennen: Littering. Unachtsam oder sogar bewusst weggeworfene Abfälle sind nicht nur für die Pflanzen- und Tierwelt eine Gefahr, sondern ein Zeichen für die zunehmende Gleichgültigkeit und den Verlust des Gemeinschaftsgedankens. Jeder von uns trägt die Verantwortung für sein Handeln und auch für den Zustand der Umwelt.

Der vorliegende Geschäftsbericht bietet eine breite Auswahl an aktuellen Themen und interessante Einblicke in die Tätigkeit der Verwaltung und den ihr angeschlossenen Betrieben.

In sehr vielen Bereichen profitiert die Bevölkerung bewusst oder unbewusst von einer Menge an Dienstleistungen, die zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen. Nicht umsonst gehört die Schweiz weltweit zu den zehn Ländern mit den höchsten Zufriedenheitswerten.

Der Gemeinderat möchte im Rahmen seiner Möglichkeiten seinen Beitrag dazu leisten, dass die Walder Bevölkerung sich hier wohlfühlt und zufrieden ist. Deshalb wurde zum ersten Mal eine Befragung durchgeführt, um herauszufinden, was an Wald geschätzt wird und wo aus Sicht der Einwohner/innen noch Verbesserungspotenzial besteht.

Freundliche Grüsse



Ernst Kocher
Gemeindepräsident

Ressort Finanzen

Wenn das Betriebsamt pfändet	4-5
Pflegefinanzierung belastet Rechnung	
Das Steuergesetz im Wandel	
Neue Hallenbadtechnik in Betrieb	
Neuer Pächter im Schwert	

Ressort Infrastruktur

Böschung an der Sanatoriumstrasse gesichert	6-7
Strassen saniert	
Meteorwasserleitung im Rosenthal umgelegt	
Sanierungsarbeiten am Tausalzsil	
Spielplätze von Schulanlagen modernisiert	
Neu gestaltete Parkanlagen	

Ressort Präsidiales

Den Puls der Bevölkerung spüren	8-9
Bezirksrat auf Visitation	
Informatik neu im Rechenzentrum	
Ein kulturell buntes Jahr	
Zum Lesen animieren	
«Weisch no?» im Heimatmuseum	

Ressort Raumentwicklung und Bau

Weilerkernzonen in Kraft	10-11
Gedekte Feuerstelle im Gebiet Josenberg	
Ökokompass-Beratungen angeboten	
Mehr Fläche für «WaldSolar»	
Rosenthal und Felsenau werden bebaut	
Für den Heimatschutz sensibilisieren	
Verlängerung VZO-Linie 885 verworfen	
Ortsbus vorübergehend umgeleitet	

Ressort Schule

Bildungslandschaft ausgebaut	12-13
Neuer Berufsauftrag der Lehrpersonen	
Im Jugendbüro Kompetenzen trainieren	

Ressort Sicherheit und Gesundheit

Tempoanzeige «Speedy» im Einsatz	14-15
Neues Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr	
Lebensmittel unter Kontrolle	
Ertragreiches Pilzjahr	

Ressort Soziales

Zusatzleistungen sichern die Existenz	16-17
Berufliche Integration durch die Sozialhilfe	
Gewalt und Bedrohung in der Sozialhilfe	

Jahresrechnung

Laufende Rechnung	18
Investitionsrechnung	
Bestandesrechnung	

Wenn das Betreibungsamt pfändet

Bezahlt der Schuldner die offene Forderung innerhalb 20 Tagen nach Zustellung des Zahlungsbefehls nicht, kann der Gläubiger die Fortsetzung verlangen. Von den 4'261 eingeleiteten Betreibungen wurden bei 3'069 (72 %) Fortsetzungsbegehren gestellt. Unterliegt eine Person nicht dem Konkurs, kommt es zur Pfändung, wobei es drei Arten gibt: Die Einkommenspfändung, die Pfändung von beweglichen Sachen und die Pfändung von unbeweglichen Sachen wie Grundstücken und Liegenschaften. Am häufigsten wird die Einkommenspfändung verfügt. Im Berichtsjahr wurden 1'594 Einkommenspfändungen und 68 Sachpfändungen vollzogen. Bei den Sachpfändungen hat eine Zunahme von 20 (40 %) im Vergleich zu 2016 und von 53 (450 %) im Vergleich zu 2014 stattgefunden. Die beweglichen Sachen, wie Fahrzeuge, Elektronikartikel, Sportgeräte, Werkzeug etc., werden in amtliche Verwahrung genommen. Man spricht hier von einer Sicherungsmassnahme, damit der Schuldner die Gegenstände nicht mehr fortschaffen oder verkaufen kann. Verlangt der Gläubiger die Verwertung der gepfändeten Sachen, werden diese meist versteigert.

Pflegefinanzierung belastet Rechnung

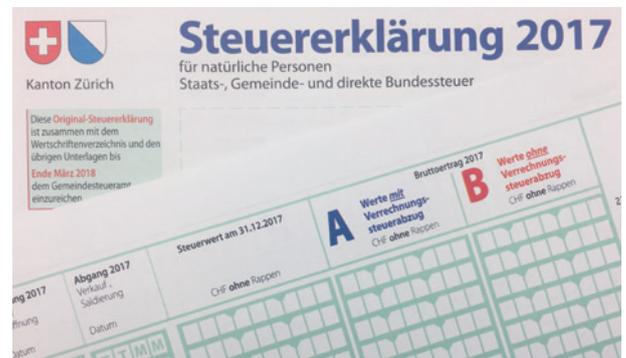
Die Pflegefinanzierung ist auf die drei Träger Krankenkassen, Pflegebedürftige sowie öffentliche Hand (Restfinanzierung) verteilt. Die Restfinanzierung durch die öffentliche Hand ist zu einem bedeutenden und wichtigen Ausgabenposten des Gemeindehaushalts geworden. Seit der Neuregelung mit der Restfinanzierung durch die Gemeinde sind die Kosten Jahr für Jahr stark angestiegen und belasten die Jahresrechnung immer mehr. Diese Kosten werden weder vom Bund, noch vom Kanton mitgetragen. Die Kostensteigerung hat verschiedene Gründe und kann, ähnlich wie bei den Krankenkassenprämien, kaum beeinflusst werden.

Das Steuergesetz im Wandel

Wenn ein Adresswechsel innerhalb der Gemeinde, der Zuzug oder der Wegzug bei der Einwohnerkontrolle gemeldet werden, erfolgt automatisch eine Information an das Steueramt. Wöchentlich werden die Mutationslisten verarbeitet. Ein Adresswechsel innerhalb der Gemeinde hat für die Steuerpflicht keine Folgen. Anders bei den Zu- und Wegzügen: Bis 31. Dezember 2016 galt im Kanton Zürich noch das Wegzugsprinzip. Dieses bedeutete, dass die Steuerpflicht bei einem Zuzug aus einer anderen Zürcher Ge-



Gepfändete Gegenstände werden zum bestmöglichen Preis verwertet, um eine Schuld tilgen zu helfen.



Dass die Steuerpflicht im Kanton Zürich rückwirkend per 1. Januar auch bei Wohnortwechsel gilt, ist neu.



Unter dieser Betondecke befinden sich die neue Technikzentrale des Hallenbads und des Wärmeverbunds.



Im Restaurant Schwert kann man neu an jedem Wochentag für Speis und Trank einkehren.

meinde am 1. Januar des dem Zuzug folgenden Jahres begann. Ab 1. Januar 2017 wird auch im Kanton Zürich – wie in allen anderen Kantonen – das Zuzugsprinzip angewendet. Das bedeutet konkret, dass bei einem Zuzug innerhalb wie auch ausserhalb des Kantons Zürich die Steuerpflicht rückwirkend ab 1. Januar des Zuzugsjahres beginnt. Eine allenfalls bereits zugestellte provisorische Rechnung wird aufgehoben und allfällige bereits geleistete Zahlungen werden dem Steuerpflichtigen zurückerstattet.

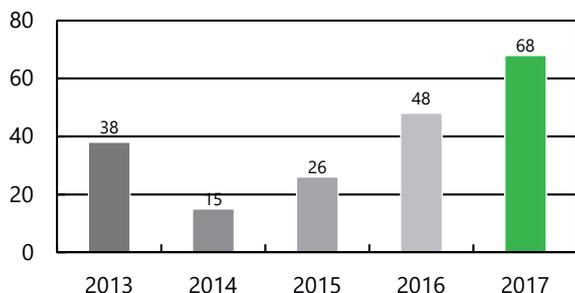
Neue Hallenbadtechnik in Betrieb

Vor dem Hallenbad war lange Zeit ein grosses Loch zu sehen. Tief unten in der Baugrube entstand die neue unterirdische Technikzentrale. Das Hallenbad konnte am 1. Dezember 2017, nach etwas mehr als einjähriger Bauzeit, wiedereröffnet werden. Saniert wurde die Haus- und Badewassertechnik und die erste Etappe des Holzwärmeverbunds erstellt. Die neue Holzschntzelheizung mit viel Elektrotechnik steht unter dem Hallenbadvorplatz und im Nebenraum eine voluminöse, neue Lüftungsanlage für die Schwimmhalle. Unter der Zufahrt zum Parkplatz hinter dem Hallenbad befindet sich der Holzschntzelsilo. In der Friedhofstras-

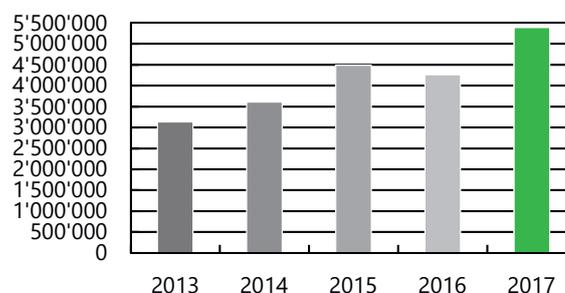
se wurden bis ins Neuwiesquartier hinauf Fernwärmeleitungen verlegt. Während der ersten Ausbautappe wurden öffentliche wie auch private Gebäude angeschlossen, die von Öl auf das erneuerbare, regionale Holz als Heizenergie umstellen. Parallel zum Umbau wurde auf dem Hallenbaddach durch die EW Wald AG eine vollflächig integrierte Photovoltaikanlage installiert und dazugehörend eine neue, unterirdische Trafostation.

Neuer Pächter im Schwert

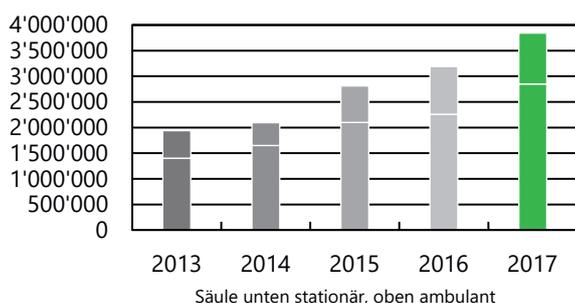
Das Restaurant Schwert konnte neu an den erfahrenen italienischen Wirt Claudio Napoleone verpachtet werden. Er verfügt über eine 20-jährige Erfahrung in der Gastronomie und freute sich darauf, die neue Herausforderung als Koch und Wirt in Wald mit viel Engagement anzupacken. Am Samstag, 1. April 2017, lud er zu einem Willkommens-Apéro im neuen Restaurant «Schwerthaus da Claudio» ein. Die Gäste waren gespannt darauf, sich kulinarisch durch seine Spezialitäten und bewährten Gerichte, einer saisonalen und marktfrischen Küche mit italienischem Flair verwöhnen zu lassen. Die Auswahl auf der Menü-Karte ist vielseitig und ausgesprochen einladend.



Die Zahl der Sachpfändungen des Betreibungsamtes ist seit 2014 jedes Jahr deutlich angestiegen.

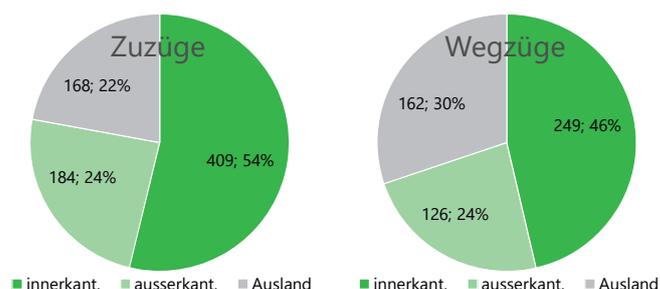


Pro Jahr erhalten die Steuerpflichtigen in Wald Verrechnungssteuern zwischen 3 und 5,5 Mio. Franken zurück.



Säule unten stationär, oben ambulant

Seit 2013 hat sich der Kostenanteil der Gemeinde für die Pflegefinanzierung beinahe verdoppelt.



Rund die Hälfte aller Zu- und Wegzüge erfolgen innerkantonal und je ein Viertel ausserkantonal oder vom/ins Ausland.



Ressort Infrastruktur

Böschung an der Sanatoriumstrasse gesichert

Ab der Verzweigung Hittenbergstrasse steht die Sanatoriumstrasse im Eigentum der Gemeinde. Im obersten Abschnitt, im Bereich der Stützmauer, wurde die bestehende Hangverbauung in den letzten Jahren teilweise massiv unterspült. In einigen Fällen führte dies bereits zu gefährlichen Vertiefungen im Belag. Im Waldbereich, unterhalb der landwirtschaftlichen Zufahrtsstrasse, rutschte die Fahrbahn inklusive Bankett immer mehr ab. In beiden Bereichen wurde eine neue Stützmauer aus Fertigbetonelementen erstellt. Die Grundlage für diese Stützkonstruktion lieferte das Prinzip der Bodenvernagelung. Dabei werden die Betonelemente mittels Bohranker im Untergrund verankert. Diese Methode wird seit über 35 Jahren erfolgreich zur Sanierung von abgerutschten Strassen oder zur Sicherung im steilen Gelände eingesetzt. In der Gemeinde Wald wurden in den letzten Jahren bereits verschiedene grössere Sanierungen erfolgreich mit diesem Verfahren ausgeführt. So unter anderem an der Schulhausstrasse, Töbelistrasse und diversen kleineren Objekten, wie im Tannenboden und Faltigbergbach.

Strassen saniert

Wie jedes Jahr wurden an diversen Strassen Rissvergussarbeiten ausgeführt. Dies um präventiv Schäden durch Wasser und Frosthebungen zu vermeiden. Des Weiteren wurden einige Abschnitte von Naturstrassen neu bekiest sowie auch der Stuckparkplatz teilsaniert, indem die Entwässerung neu erstellt und der Platz neu bekiest wurde. Im Fokus stand auch die Instandsetzung von Strassenentwässerungen. Umfangreichere Arbeiten wurden an der Scheideggstrasse, im Strickel und am Feisterbachweg ausgeführt.

Meteorwasserleitung im Rosenthal umgelegt

Aufgrund des Neubaus des Alters- und Pflegezentrums Drei Tannen musste die quer durch das Baugrundstück verlaufende Meteorwasserleitung an anderer Lage neu gebaut werden. Infolge knapper Platzverhältnisse in diesem und den angrenzenden privaten Grundstücken mussten mehrere Varianten der neuen Leitungsführung ausgearbeitet werden, um eine für die betroffenen Grundstückseigentümer tragbare Lösung zu finden. In diesem Gebiet verläuft eine Geländemulde, welche sich im Laufe der Zeit mit Sedimentablagerungen füllte. Diese schlechten geologischen Boden- und



Verankerung von Fertigbetonelementen an der Sanatoriumstrasse.



Umfangreiche Spezialtiefbauarbeiten waren beim Bau der Abwasserleitungen des Alters- und Pflegezentrums nötig.



Aushub und Entwässerungsarbeiten beim Spielplatz auf dem Areal des Schulhauses Binzholz.



Der Platz im Dreieck Goldinger- und Mürttschenstrasse in Laupen wird durch den Werkhof neu gestaltet.



die engen Platzverhältnisse waren eine weitere Herausforderung für die Realisierung dieses Bauprojektes. Der Bau der zweiten Etappe der neuen Abwasserleitungen kann erst vor der Umgebungsgestaltung des Neubaus ausgeführt werden.

Sanierungsarbeiten am Tausalzsilos

Im Werkhof wurde der Salzsilo teilsaniert. Die vorhandenen Roststellen wurden geschliffen, gereinigt und anschliessend durch einen ortsansässigen Maler mit einem neuen Anstrich versehen. Des Weiteren mussten Schrauben ersetzt und Fugen neu abdichtet werden.

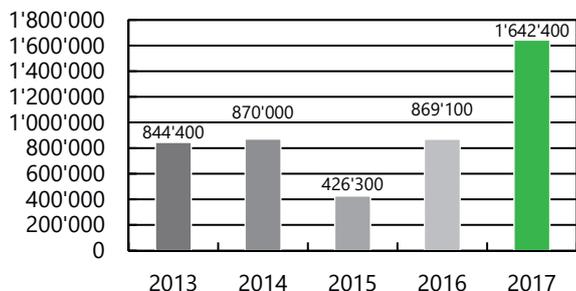
Spielplätze von Schulanlagen modernisiert

Der Werkhof und das Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten (FRWD) haben gemeinsam umfangreiche Sanierungsarbeiten an Spielplätzen auf Schulanlagen ausgeführt. Das FRWD war zuständig für die Planung und lieferte die selbst hergestellten neuen Spielgeräte. Die Demontagen, Bauarbeiten sowie die Transporte wurden durch den Werkhof erbracht. Die Montage- und Versetzarbeiten wurden gemeinsam ausgeführt. In Laupen wurde eine Seilpyramide durch eine Kirtaschaukel ersetzt. Für

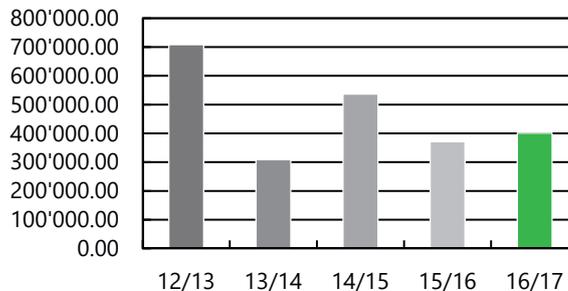
einen genügenden Fallschutz wurde der vorhandene Sand durch Holzschnitzel ersetzt. Im Binzholz wurde anstelle der Nestschaukel ein Turm mit Seilpark erstellt. Um Staunässe zu verhindern, wurde eine Hang- und Platzentwässerung realisiert. Für die Platzvergrösserung, Foundation der Spielgeräte sowie die Palisadeneinfassung waren aufwändige Aushubarbeiten notwendig. Im Hübli wurde die bestehende Reckanlage zurückgebaut. Ein Teil davon wurde wieder verwendet und seitlich verschoben neu eingebaut. In den entstandenen freien Platz wurde eine Nestschaukel versetzt. Der Fallschutz aus Sand wurde ergänzt.

Neu gestaltete Parkanlagen

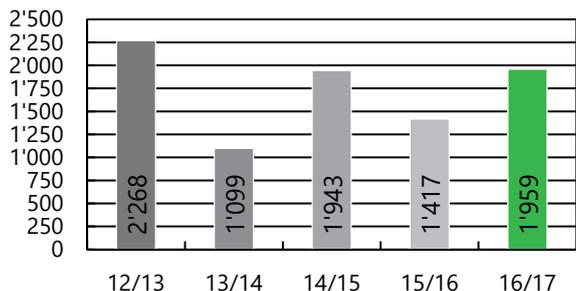
Der Werkhof gestaltete den Platz im Dreieck Golderinger- und Mürtschenstrasse neu. Das Grundstück sollte so aufgewertet werden, dass es für die Bevölkerung einen Mehrwert bietet. Um die Fichte herum wurden Gräben für Wasser und Strom ausgehoben und Leitungen verlegt. Der Hauptverbindungsweg wurde asphaltiert und die übrigen Fusswege eingekiest. Ein Findlingsbrunnen, drei Fahnenstangen und zwei Sitzbänke laden zu einer kürzeren oder längeren Rast ein.



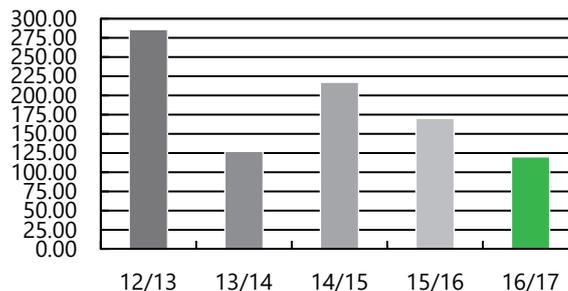
Der kalkulierte Investitionsbedarf in den Werterhalt der Abwasserleitungen beträgt jährlich rund CHF 1'200'000.



Die Drittkosten für den Winterdienst variieren witterungsbedingt stark und sind kaum budgetierbar.



So viele Stunden wendete der Werkhof (ohne Dritte) für den Winterdienst der letzten fünf Saisons auf.



Der Tausalz-Verbrauch in Tonnen im Vergleich der letzten fünf Jahre.



Den Puls der Bevölkerung spüren

Um die Einstellungen, Einschätzungen und Befindlichkeiten der Bevölkerung in den verschiedenen Aspekten des Gemeindelebens in Erfahrung zu bringen, liess der Gemeinderat Ende Jahr eine Bevölkerungsumfrage durchführen. Der achtseitige Fragebogen lag einer WAZ-Ausgabe bei, die Online-Teilnahme war ebenfalls möglich. Über 500 Walderinnen und Walder beteiligten sich an der Umfrage und ermöglichten so ein repräsentatives Stimmungsbild. Die wichtigen Erkenntnisse und Rückmeldungen fliessen in die gemeinderätliche Politik sowie in die Zielsetzungen der kommenden Legislatur ein.

Bezirksrat auf Visitation

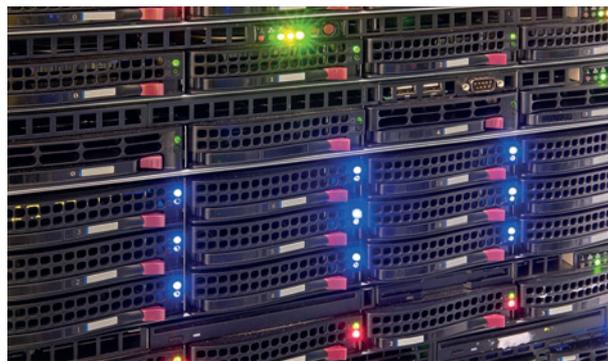
Der Bezirksrat Hinwil – die Aufsichtsbehörde der Gemeinde Wald – führte seine periodische Visitation durch. Schwerpunktmässig wurden die Bereiche Sicherheitssekretariat, Feuerpolizei, Personalwesen, Beschlussfassung/Protokollierung des Gemeinderates, Einwohnerkontrolle, Sozialabteilung sowie die Unterhaltsgenossenschaft geprüft. Die Visitation hinterliess beim Bezirksrat einen guten Gesamteindruck und dem Gemeinderat wurde eine ordnungsgemässe Geschäftsführung attestiert. Der formelle Revisionsbericht beinhaltet keine besonderen Hinweise und Bemerkungen.

Informatik neu im Rechenzentrum

Über viele Jahre wurde die Informatik der Gemeindeverwaltung lokal mit einer eigenen Serveranlage betrieben. Die Ansprüche an eine moderne Informatikumgebung, die Sicherheitsanforderungen, die stetige betriebliche und technische Weiterentwicklung sowie der anstehende Investitionsbedarf in die eigenen Anlagen haben zum Entscheid geführt, die Informatik vollständig auszulagern. Im November erfolgte das Full-Outsourcing in das Rechenzentrum der OBT Swiss Cloud. Der Verlauf der Umstellung und auch der «Go-live» vom 20. November gelang ohne nennenswerte Probleme. Der Betrieb hat sich etabliert.

Ein kulturell buntes Jahr

Die agKultur stellt ein Jahresprogramm auf die Beine, welches verschiedene kulturelle Vorlieben von Jung und Alt anspricht. Das Berichtsjahr gestaltete sich besonders vielfältig mit dem fulminanten Start von Lord Bishop – einem Rockkonzert, das ein Pu-



Die Informatikumgebung der Gemeindeverwaltung wird neu in einem Rechenzentrum betrieben (Symbolbild).



Ein Highlight im kulturellen Jahr: Der Auftritt von King Pepe in der Bleichibez.



Die Gemeindebibliothek präsentierte ihr vielfältiges Angebot am Kinderfestival Wald.



Die Adventsausstellung im Heimatmuseum zeigte gegossene Kerzen von Yvonne Oplatka Knoll.

blikum ansprach, welches sonst eher selten auf ag-Kultur-Anlässen anzutreffen ist. Im Sommer wurde es auf der Farnalp urchig mit den «Urner Sagen» und der Streichmusik «Vielsaitig». Mit King Pepe genoss das Publikum einen schrägen Abend in der Bleichibeiz und neben Kindertheater und anderen Perlen fand auch wieder einmal der vielgeliebte Peter Bichsel mit «Nichtsnutz» den Weg nach Wald. Passend zum November stellte der sehr spannende «Event im Dunkeln» mit Peter Schneebeli einen berührenden Saisonausklang dar.

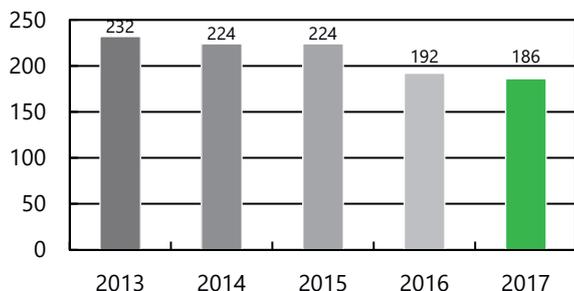
Zum Lesen animieren

Wie kann das Interesse von Kindern und ihren Eltern am Angebot der Gemeindebibliothek geweckt und damit die Nachwuchsleserschaft «rekrutiert» werden? Diese Fragen sind ein ständiger Begleiter des Bibliothek-Teams. Zur Vernetzung der Bibliothek mit einem grösseren Umfeld erfolgten im Berichtsjahr Führungen für Kindergarten-/Schulklassen und interessierte Eltern, Buchstart-Veranstaltungen für die ganz Kleinen, Teilnahme am Kinderfestival Wald sowie die besondere Bilderbuchpräsentation «Sophie und ihr Räbeliechtle»

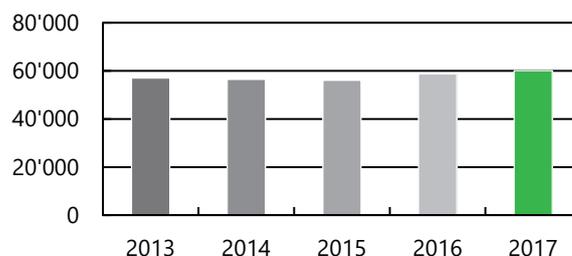
von Liliane Heuberger. Frühförderung, Spracherwerb, Geselligkeit und Verweilen, Neues entdecken, Fantasie ausleben und Staunen, all dies hat seinen Platz. Im Berichtsjahr wurde insbesondere das Spiele-Angebot vergrössert.

«Weisch no?» im Heimatmuseum

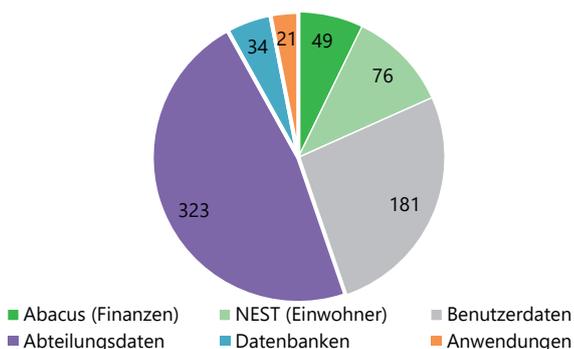
Bereits zur Tradition ist es geworden, dass das Jahr mit der Präsentation von Maturaarbeiten beginnt. Danach folgte, in Zusammenarbeit mit den Organisatoren der Veranstaltung «Wald rollt», die grosse Ausstellung «Weisch no?». Vom über 100-jährigen Fahrrad bis zum Puppenwagen, gezeigt wurde alles was rollt. Im Herbst folgte die Ausstellung «Die Kalligrafie Werkstatt» mit Arbeiten von verschiedenen Kursen und alten kalligrafischen Dokumenten aus dem Heimatmuseum. Den Abschluss des Jahres machte die Ausstellung «Kerzen Kunst». Wunderschöne und kunstvoll gegossene Kerzen von Yvonne Oplatka Knoll wurden ausgestellt. Neueingänge von historischen Gegenständen werden von Fritz Knobel inventarisiert und in der Schwertscheune gelagert. Die Chronik wird von Max Krieg und Werner Brunner vorbildlich geführt.



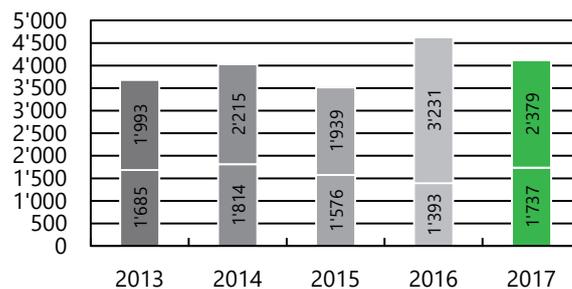
Vom Bezirksrat überprüft und für gut befunden: Die Geschäftsführung des Gemeinderates (Anzahl Beschlüsse).



Bibliothek: Die Grenze von 60'000 Ausleihen wurde zum ersten Mal erreicht.



Die Speicherbelegung der Verwaltung im OBT-Rechenzentrum in Gigabyte (Stand Dezember 2017).



Bibliothek: Untere Säule = Anzahl neu gekaufte Medien; obere Säule = Anzahl ausgemusterte Medien.



Ressort Raumentwicklung und Bau

Weilerkernzonen in Kraft

Die Weilerkernzonen konnten, abgesehen vom Weiler Mettlen, in Kraft gesetzt werden. Gegen die Nichtgenehmigung des Weilers Mettlen haben sowohl Bewohner und Betroffene als auch die Gemeinde Rekurs beim Baurekursgericht eingereicht. Das Gericht hat die Nichtgenehmigung des Kantons bestätigt und den Rekurs abgewiesen. Auf den Weiterzug des Urteils an die nächste Instanz wurde infolge mangelnder Erfolgsaussichten verzichtet.

Gedekte Feuerstelle im Gebiet Josenberg

Die Gemeindeversammlung stimmte der Einrichtung einer gedeckten Feuerstelle bei einer bestehenden Scheune im Josenberg zu. Die Planungsvorlage wird nach Eintreten der Rechtskraft an die kantonalen Instanzen zur Genehmigung weitergeleitet. Falls keine unvorhergesehenen Hindernisse mehr auftreten, sollte der Planungsakt spätestens im Sommer 2018 abgeschlossen und die Feuerstelle gebaut sein. Diese bringt für den Naherholungstourismus einen echten Mehrwert.

Ökokompass-Beratungen angeboten

Die meisten kleineren und mittleren Unternehmen haben kaum Zeit, um sich betreffend ökologischem Potenzial bei Gebäuden, Geräten und Fahrzeugen auf dem Laufenden zu halten. Im Rahmen des Energiestadt-Labels wurde das Beratungsangebot Ökokompass durchgeführt. Die interessierten Unternehmen konnten in einem Beratungsgespräch offene Probleme ansprechen und nach entsprechenden Lösungsmöglichkeiten suchen. Im Berichtsjahr haben insgesamt fünf Walder Unternehmen von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Mehr Fläche für «WaldSolar»

Das Projekt des Vereins «WaldSolar», Photovoltaik-Flächen für die Bevölkerung zur Nutzung abzugeben, ist weiterhin erfolgreich. In diesem Jahr konnte im Zuge der Sanierung der Dachfläche über dem Kindergarten beim Schulhaus Neuwies, eine weitere PV-Anlage mit einer Grösse von rund 101 m² erstellt werden. Der Verein WaldSolar übernimmt wie in früheren Jahren die Vermarktung und den Verkauf der Flächen. Interessierte Walderinnen und Walder können sich über www.waldsolar.ch genauer informieren.



Intensive Bautätigkeit auf dem Areal Felsenau. Im Bild die ehemalige Weberei Keller.



Am Anlass der Heimatschutzkommission gab es einen historischen Rückblick zum ehemaligen Restaurant Kreuz im Ried.



Nach der Sanierung der Sanatoriumstrasse: Die Ortsbus-Haltestelle Sonnenberg.



Beispiel einer gelungenen Einordnung der Solaranlage auf einem inventarisierten Gebäude.



Rosenthal und Felsenau werden bebaut

Im Gebiet Rosenthal und Felsenau, also in unmittelbarer Zentrumsnähe von Wald, hat eine intensive Bautätigkeit begonnen: Der Baustart für das neue Alterszentrum Rosenthal konnte erfolgen und auch mit dem Bau von drei Mehrfamilienhäusern sowie die Umbauarbeiten an der historischen Fabrik Felsenau wurden aufgenommen.

Für den Heimatschutz sensibilisieren

Die Heimatschutzkommission führte eine grössere Veranstaltungsreihe zum Thema Denkmalpflege und Heimatschutz durch. Zwischen August und November fanden mehrere Dorfrundgänge und Referate statt. Dabei wurde unter anderem versucht, auf besonders wertvolle Bauten in Wald aufmerksam zu machen. Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht und stiessen auf positive Resonanz.

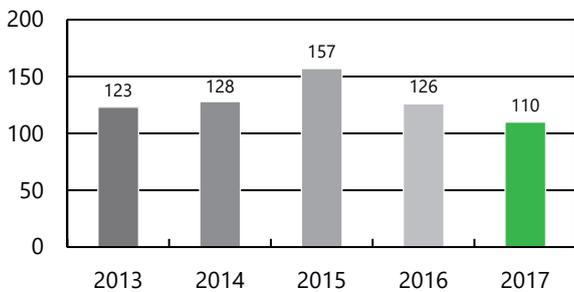
Verlängerung VZO-Linie 885 verworfen

Einzelne Bewohner aus den beiden Eschenbacher Weilern Müli und Diemberg äusserten den Wunsch, diese Ortsteile an den öffentlichen Ver-

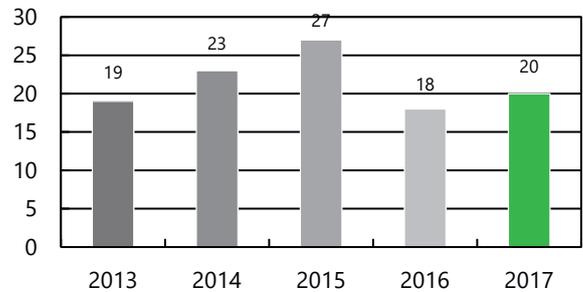
kehr anzubinden. Eine allfällige auch für Wald attraktive Verlängerung der Buslinie 885 von der Haltestelle Post Laupen nach Diemberg wurde mit Vertretern der VZO sowie der Gemeinden Eschenbach und Wald vor Ort begutachtet. Die Wendeschlaufen auf Gemeindegebiet Eschenbach, Müli oder Diemberg erfordern umfangreiche Bauarbeiten und Landerwerb. Zudem befinden sich die beiden vorgesehenen Haltestellen in einem wenig bebauten Gebiet. Aufgrund der zu erwartenden tiefen Benutzerfrequenzen und der hohen baulichen Aufwendungen, haben die beiden Gemeinden das Projekt fallen gelassen.

Ortsbus vorübergehend umgeleitet

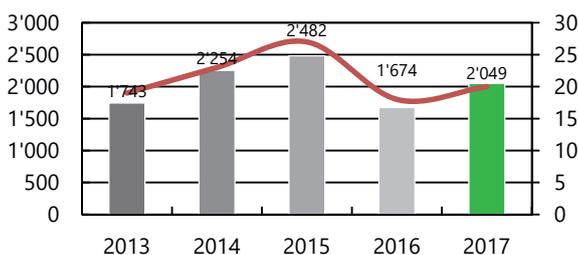
Der Ausbau der Sanatoriumstrasse, zwischen dem Bahnübergang und dem Abzweiger Hittenbergstrasse, erforderte von anfangs April bis Mitte Oktober 2017 eine Vollsperrung. In dieser Zeit musste der Ortsbus 892 Faltigberg über die Route Hübli-Oberholz-Hittenberg umgeleitet werden. Für den Betrieb waren bauliche Massnahmen (Ausweichstellen) notwendig.



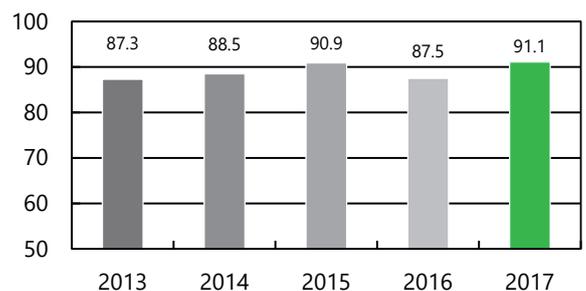
Die Anzahl der eingereichten Baugesuche bewegt sich auf dem Niveau der Vorjahre («Ausreisser» 2015).



Jeden Monat entstehen auf dem Gemeindegebiet knapp zwei neue Photovoltaikanlagen.



Mit fast 11'000 m² Fläche ist das Ziel, bis 2020 pro Einwohner 1 m² Photovoltaikfläche zu haben, schon erreicht.



Die Verkaufsquote der fünf SBB GA-Tageskarten der Gemeinde ist mit rund 90 % erfreulich hoch.



Bildungslandschaft ausgebaut

Die Bildungslandschaft ist ein gemeinderätliches Legislaturziel des Ressorts Schule. In einer Bildungslandschaft arbeiten schulische und ausserschulische Akteure einer Gemeinde zusammen. Ihr Ziel: eine umfassende, vielfältige und chancengerechte Bildung für alle Kinder und Jugendlichen. Damit sich eine Bildungslandschaft langfristig entwickeln und Kinder sowie Jugendliche gezielt fördern kann, braucht es eine systematische Koordination der einzelnen Projekte und Beteiligten innerhalb der Gemeinde. Im vergangenen Jahr wurden in Wald folgende Projekte, welche insbesondere dem Bereich Frühe Förderung und Integration zugeordnet werden können, weiterentwickelt, vernetzt, unterstützt oder neu ins Leben gerufen:

- Zeppelin: Das Beratungsangebot für Eltern von Neugeborenen wurde eingeführt.
- «Angebote für Eltern mit Kleinkindern»: Diese Broschüre ist auf der Webseite der Schule Wald (www.schule-wald.ch) abrufbar.
- Begrüssungsanlass für Eltern mit kleinen Kindern: Wurde zum ersten Mal durchgeführt und wird nun jährlich wiederholt.
- Das Kinderfestival hat am 2. September auf dem Schulareal Binzholt stattgefunden.
- Deutschkurse: Es gibt verschiedene Angebote, welche die Integration unterstützen.

Neuer Berufsauftrag für die Lehrpersonen

Die bisherige Arbeitszeitregelung, die sich an den erteilten Lektionen pro Schulwoche orientierte, vermochte den heutigen Anforderungen an das Berufsbild der Lehrpersonen nicht mehr gerecht zu werden. Mit dem neu definierten Berufsauftrag wurden die Erwartungen an die Lehrpersonen in inhaltlicher wie in zeitlicher Hinsicht geklärt. Den Schulleitungen dient er als Führungsinstrument. Im Rahmen der kantonalen Vorgaben erhielten die Schulen einen Spielraum, um auf lokale und persönliche Bedürfnisse einzugehen. Demzufolge hat sich auch die Schule Wald intensiv mit dem neuen Berufsauftrag auseinandergesetzt, so dass ab August ein auf Wald abgestimmter, neuer Berufsauftrag für die Lehrpersonen eingeführt werden konnte. Für den Unterricht, die Hauptaufgabe der Lehrpersonen, stehen in der Regel rund 84 % der Nettoarbeitszeit von total 1'932



Leuchtende und strahlende Augen am Kinderfestival auf dem Gelände der Schule Binzholt.



Zeppelin: werdende Mütter und Migrationsfamilien mit Kindern von 0 bis 8 Monaten werden früh unterstützt.



Das Jugendbüro will seinen Besuchern auch Kompetenzen vermitteln: Selbstbefähigung und Freizeitgestaltung.



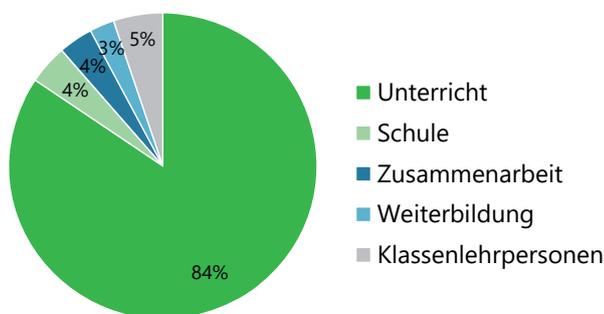
Im Winter veranstaltet das Jugendbüro jeden Monat ein Turnhallenevent: Die Jugendlichen freut's.

Stunden zur Verfügung. Die weiteren in der Schule zu erledigenden Arbeiten sind den drei Tätigkeitsbereichen Schule, Zusammenarbeit und Weiterbildung zugeordnet, für welche die Arbeitszeit erfasst werden muss. Klassenlehrpersonen werden für diese Aufgaben pauschal 100 Stunden angerechnet. Weiter wurden neue Regelungen für die Lehrpersonen der Kindergartenstufe (unter anderem die Anpassung des Arbeitszeitmodells an die übrigen Schulstufen) sowie diejenigen der Förderlehrpersonen eingeführt.

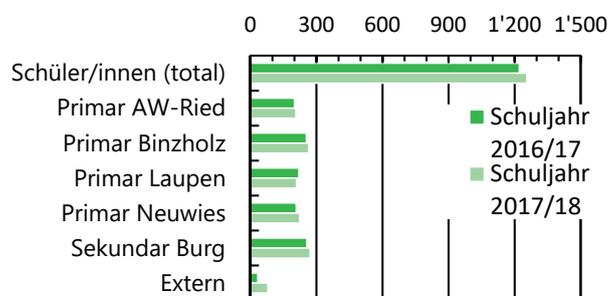
Im Jugendbüro Kompetenzen trainieren

Im Mai übernahm Nadine Graf die vielfältigen Aufgaben der Jugendbüroleitung. Die Angebote vom «let's talk» werden vor allem von Oberstufenschülerinnen und -schülern sowie nicht mehr schulpflichtigen jungen Erwachsenen weiterhin erfreulich oft wahrgenommen. Die Besucherzahlen stiegen im Berichtsjahr auf total 4'000 an. Im Jugendbüro erhalten sie unter anderem Unterstützung, wenn es darum geht, Hausaufgaben zu erledigen, Lehrstellen

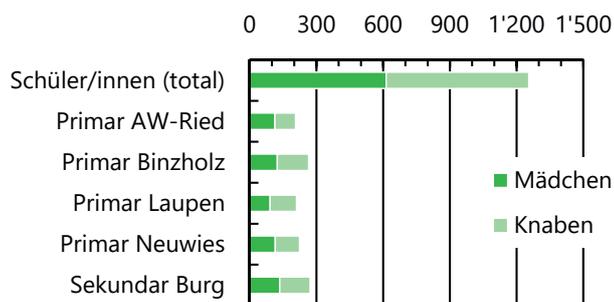
oder Stellen zu suchen, sich beim RAV anzumelden oder wenn sie sich einbürgern lassen möchten. Gefordert sind die Mitarbeitenden des Jugendbüros vor allem bei Jugendlichen, die das 10. Schuljahr oder Motivationssemester und Praktikas abbrechen und keine Lehrstelle finden. Genau diese Situationen zeigen den ausgewiesenen Bedarf des Jugendbüros auf. Im Berichtsjahr konnte den Jugendlichen ebenfalls betreffend Freizeitgestaltung einiges geboten werden. Dazu zählt der geschützte Rahmen, in welchem Entwicklungen stattfinden und in dem sich die Jugendlichen wohl fühlen. Am Mittwochnachmittag wurde vermehrt gemeinsam Zvieri gebacken. Die neue Playstation findet bei den Jugendlichen grossen Anklang, genauso wie die «offene Turnhalle», welche im Winter einmal monatlich stattfindet. Es gab eine Halloweenparty und zum Jahresende hin wurde gemeinsam mit den Jugendlichen eine Party im Schwertsaal geplant und durchgeführt.



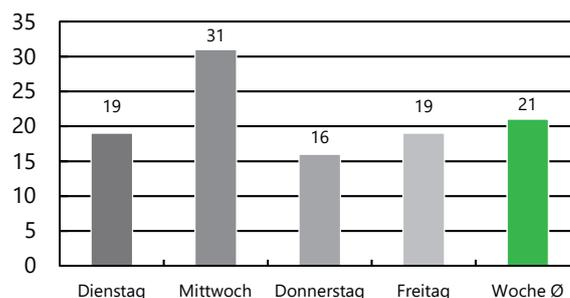
Anteil der einzelnen Tätigkeitsbereiche der Lehrpersonen am gesamten Zeitaufwand von rund 1'930 Jahresstunden.



Vergleich der Schülerzahlen in den einzelnen Schuleinheiten, aktuelles und vergangenes Schuljahr.



Geschlechterverteilung in den einzelnen Schuleinheiten des aktuellen Schuljahres.



Durchschnittliche Anzahl Besucher des Jugendbüros über das ganze Jahr gesehen.



Tempoanzeige «Speedy» im Einsatz

Angesichts des ständig höheren Verkehrsaufkommens ist die Sicherheit im Strassenverkehr für Gemeinden ein prioritäres Anliegen. Die Inforadare sind ein wichtiges Instrument der Unfallverhütung und der Beurteilung der Gefahrensituation eines Strassenabschnitts oder eines Quartiers. Sie messen die Geschwindigkeit vorbeifahrender Autos und zeigen sofort in Form eines lachenden oder traurigen Gesichts die Resultate an. Zudem kann auch verdeckt gemessen werden. Das Ressort Sicherheit und Gesundheit mietete in den letzten Jahren jeweils solche Geschwindigkeitsmessanlagen beim TCS. Immer öfter kam der Wunsch aus der Verwaltung, aber auch seitens der Bevölkerung, flexibler verschiedene Strassen messen zu lassen. Dies war der Grund, weshalb die Anschaffung eines solchen Gerätes durch den Gemeinderat bewilligt wurde. Die Daten liefern wertvolle Informationen, um die jeweilige Situation beurteilen zu können. Die drei wichtigsten Funktionen sind: 1. Vorbeugung/Prävention: Der Inforadar macht den Fahrzeuglenker augenblicklich ihre aktuelle Geschwindigkeit bewusst, so dass sie beim Überschreiten der Limite meist das Tempo unverzüglich anpassen. 2. Geschwindigkeitsmessung: Ein korrekt installiertes Inforadar-Gerät ermöglicht, die Geschwindigkeit der Fahrzeuge genau zu messen und diese Daten für die Auswertung zu speichern. 3. Entscheidungshilfe: Nach dem Einsatz des Inforadars kann die Gemeinde selber eine Auswertung erstellen und mit deren Hilfe für einen bestimmten Standort passende Massnahmen einleiten.

Neues Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr

Das ehemalige Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Wald war rund 25 Jahre alt und dessen Einsatzmöglichkeiten neigten sich altersbedingt dem Ende entgegen. Die Elektronik und die Druckluftleitungen bereiteten zunehmend Probleme, Lösungen konnten nur noch provisorisch gefunden werden. Weiter entsprach die Beladung nicht mehr den heutigen Anforderungen, die eine professionelle Ortsfeuerwehr an ihr zentrales Einsatzfahrzeug stellt. Der Umfang an Leitern, Schlauchmaterial und Atemschutzgeräten war zu gering, «Schnellangriffe» nur auf 60 Meter möglich und ein Hochleistungslüfter fehlte gänzlich. Auch bezüglich Sicherheit war das ehemalige



Der Inforadar wirkt unmittelbar auf den Fahrzeuglenker und zeigt an, ob die Geschwindigkeit stimmt.



Mit dem neuen Tanklöschfahrzeug entspricht das wichtigste Gefährt der Feuerwehr wieder den Anforderungen.



Betriebe im Lebensmittelsektor werden regelmässig verschiedenen Kontrollen unterzogen (Symbolbild).



Hätten Sie's gewusst? Der einheimische Steinpilz, wie er in vielen Wäldern anzutreffen ist.

Fahrzeug veraltet. Die Kosten für Reparaturen, Service und Bereitstellung für die Fahrzeugprüfung stiegen von Jahr zu Jahr an. Nach Vorgaben der kantonalen Gebäudeversicherung (GVZ) wird ein Tanklöschfahrzeug nach 25 Betriebsjahren konsequent ersetzt. Der Neubeschaffungsprozess wurde von der GVZ übernommen. Die Einweihung des neuen Fahrzeuges fand am 13. Mai statt.

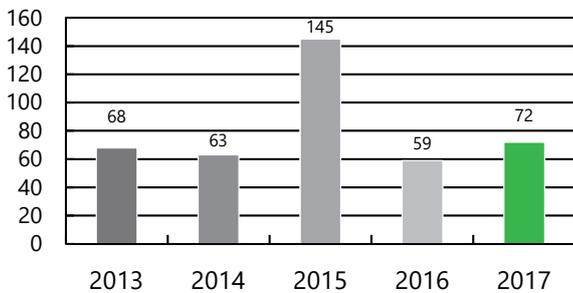
Lebensmittel unter Kontrolle

Das Lebensmittelinspektorat Winterthur ist für den Vollzug des Lebensmittelgesetzes in der Gemeinde Wald ZH verantwortlich. Die Kontrollpersonen sind regelmässig unterwegs und überprüfen Betriebe, die Lebensmittel für Drittpersonen anbieten: Restaurants, Kantinen, Kinderhorte, Altersheime, Metzgereien, Bäckereien, Cateringbetriebe oder Partyveranstalter. Die Betriebe werden vom Lebensmittelinspektorat risikobasiert überprüft; bei schlecht geführten Betrieben finden häufigere Kontrollen statt. Grundsätzlich werden Besuche nicht angekündigt. In Wald ZH wurden im Berichtsjahr in den 112 registrierten

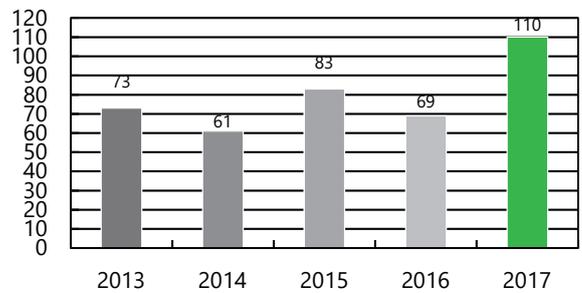
Betrieben 48 Kontrollen durchgeführt. Das Lebensmittelinspektorat Winterthur ist eines der grössten Lebensmittelinspektorate der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit den Partnergemeinden ist vertraglich geregelt.

Ertragreiches Pilzjahr

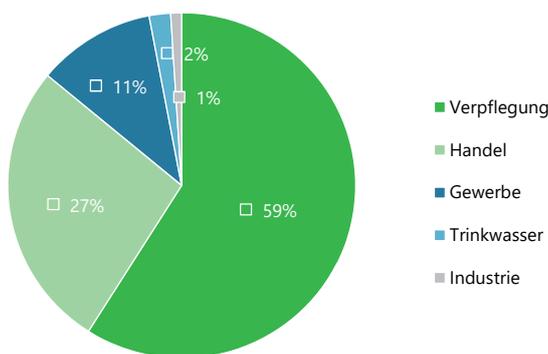
Für Pilzsammler ist das Zürcher Oberland ein kleines Paradies. Das Wetter während der Pilzsaison (August bis November) trug dazu bei, dass sehr viele Pilze gesammelt werden konnten. Der Pilzkontrolleur der Gemeinden Wald und Fischenthal, Domenico Orlando, füllte im Herbst 110 Kontrollscheine aus, im Vorjahr waren es lediglich 69 Stück gewesen. Seit zehn Jahren ist er ausgebildeter Pilzkontrolleur und betreut seit 2013 die Pilzkontrollstelle im alten Feuerwehrdepot. Das Wissen über Pilze erwerben sich die Pilzkontrolleure nicht nur aus Büchern, vielmehr ist die Erfahrung im Umgang mit Pilzen entscheidend. Gerade der Stiel zeigt den Kontrolleuren wichtige Merkmale an, um einen ungiftigen Pilz von seinem täuschend ähnlich aussehenden giftigen «Doppelgänger» zu unterscheiden.



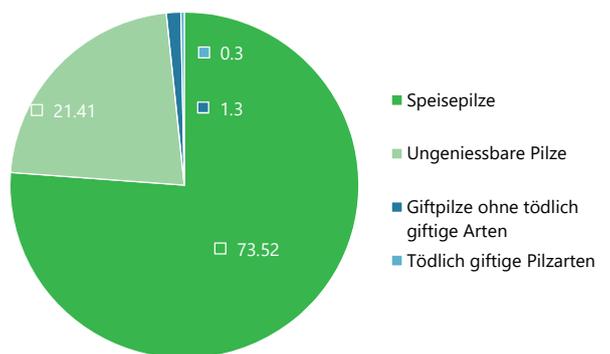
Die Anzahl aller Feuerwehreinsätze im Vergleich der letzten fünf Jahre.



Aussergewöhnlich viele Pilzkontrollen deuten auf ein überdurchschnittlich ertragreiches Pilzjahr hin.



Auf diese fünf Sparten verteilen sich die zu kontrollierenden Betriebe, die Lebensmittel für Dritte anbieten.



Der Besuch der Pilzkontrollstelle lohnt sich: Gewicht der kontrollierten Pilze nach Genießbarkeit in Kilogramm.



Zusatzleistungen sichern die Existenz

Die Zusatzleistungen (Ergänzungsleistungen zur Alters-, Invaliden- oder Hinterlassenenrente) sind existenzsichernde, bedarfsorientierte Leistungen der öffentlichen Hand und ein erfolgreiches Instrument in der Armutsbekämpfung. Sie sichern seit 1966 bei Erwerbsunfähigkeit oder nach der Pensionierung den Lebensunterhalt, die Krankheitskosten oder gegebenenfalls einen notwendigen Heimaufenthalt. Gemessen an den Ausgaben aller Sozialversicherungen (aktuell insgesamt rund 146 Milliarden Franken) sind die Ergänzungsleistungen mit einem Anteil von 3,1 % die zweitkleinste Sozialversicherungseinrichtung der Schweiz. Ungefähr 57 % der Ergänzungsleistungen werden an AHV-Rentenbeziehende ausgerichtet. Aufgrund der demographischen Entwicklung in der Schweiz und der Kostensteigerung im Gesundheitswesen sind diese Sozialversicherungsleistungen einer stetigen Zunahme der Kosten unterworfen. Denn mit der steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung erhöht sich nicht nur die Anzahl von Personen im Rentenalter, sondern auch deren Bedarf an Pflege im ambulanten wie im stationären Bereich. Dieser Entwicklung ist auch der Bereich Sozialversicherungen in der Sozialabteilung der Gemeinde Wald ausgesetzt, was sich nicht nur in der Anzahl der zu bearbeitenden Dossiers, sondern auch in der Zunahme der Komplexität und den Qualitätsvorgaben bei den Anspruchsabklärungen und der laufenden Bearbeitung und Kontrolle der Aufgabenerfüllung auswirkt.

Berufliche Integration durch die Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, bedürftige Personen sozial und beruflich zu integrieren. Wenn eine betroffene Person arbeitslos ist und keine Einschränkungen durch Krankheit, Alter oder Kinderbetreuung aufweist, werden umgehend Massnahmen zur beruflichen Integration eingeleitet. Solche Massnahmen sind vielfältig und können einzeln oder kombiniert angewendet werden. Beispiele sind eine berufliche Orientierungsmassnahme, eine Integrationshilfe in den ersten Arbeitsmarkt, ein Einsatz- und Beschäftigungsprogramm, Angebote im zweiten Arbeitsmarkt oder



Die Ergänzungsleistungen sind fester Bestandteil des Drei-Säulen-Konzepts der Altersvorsorge.



Eines der Hauptziele in der Sozialhilfe ist die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess (Symbolbild).



Das Risiko von Bedrohung und/oder Gewalt ist in der Sozialabteilung erhöht.



Die Mitarbeitenden wurden erfolgreich trainiert, wie sie in einer Bedrohungssituation reagieren sollen (Symbolbild).

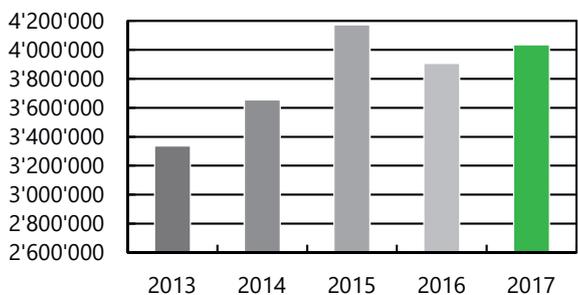


sozialpädagogische und sozialtherapeutische Angebote. Die Sozialhilfe arbeitet diesbezüglich seit Jahren intensiv und erfolgreich mit verschiedensten Institutionen und Fachstellen zusammen und konnte so auch im Berichtsjahr grosse Wirkung und Erfolg ausweisen, indem eine stattliche Anzahl Klienten von der Sozialhilfe «abgelöst» werden konnte.

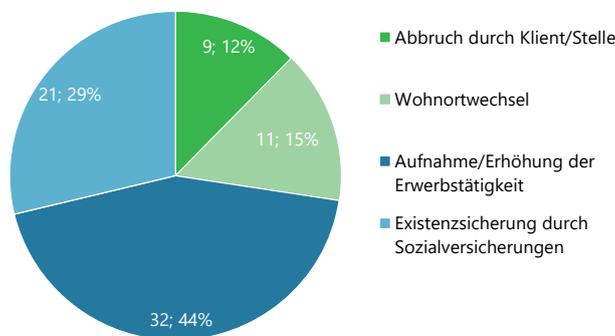
Gewalt und Bedrohung in der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat den gesetzlichen Auftrag der Existenzsicherung und der sozialen und beruflichen Integration von bedürftigen Personen. Sie fördert deren Eigenverantwortung und die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Ursachen einer Notlage sind gemäss Sozialhilfegesetz zu ermitteln und nach Möglichkeit zu beseitigen. Unterstützte Personen haben Pflichten, welche sich aus den Zielsetzungen der Sozialhilfe ergeben und in der kantonalen Gesetzgebung festgehalten sind. Diese beruhen insbesondere auf dem Grundgedanken von Leistung und Gegenleistung. Die finanzielle

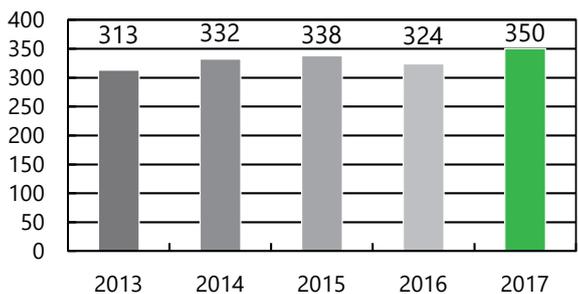
Hilfe ist entsprechend der Ursache der Notlage oft mit Auflagen und Weisungen an die Sozialhilfebeziehenden verbunden, die von ihnen eine bestimmte Handlungsaufnahme oder eine Verhaltensänderung fordern und teilweise in Form von Zielvereinbarungen abgeschlossen werden. Wiederholtes Fehlverhalten in diesem Beratungsprozess kann zu gesetzlichen Sanktionen gegenüber den Sozialhilfebeziehenden führen. Dieses Spannungsfeld birgt nicht selten Konflikt- und Gewaltpotential gegenüber den Mitarbeitenden der Sozialabteilung. Die Bedrohungs- und Gewaltgefahr, speziell in diesem Aufgabenbereich einer Gemeindeverwaltung, ist bei Behörden, Polizei, der Justiz sowie bei spezialisierten Fachstellen seit Jahren bekannt und war mehrfach in den Medien präsent. Dieser Problematik wurde in den letzten Jahren vermehrt Beachtung geschenkt. Entsprechend bildeten sich die Mitarbeitenden der Sozialabteilung in dieser Thematik umfassend mit Hilfe einer kompetenten Fachstelle weiter.



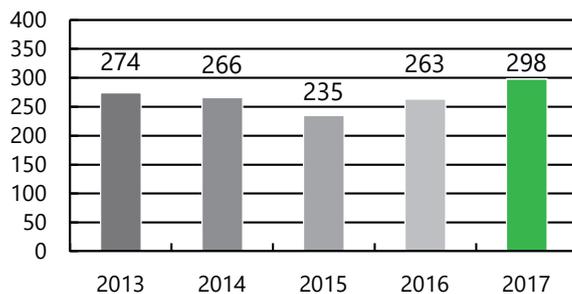
Seit 2013 stieg die Nettobelastung der Gemeinde für Ergänzungsleistungen um rund 25 % an.



Von den insgesamt 73 Ablösungen verbesserte sich die finanzielle Situation in 53 Fällen tatsächlich.



Ein Ende der jährlichen Zunahme von Personen, die Ergänzungsleistungen brauchen, ist nicht absehbar.



Anzahl Beschlüsse zur Sozialhilfe pro Jahr: Bei 18 Sitzungen ergibt dies im Schnitt 16 Beschlüsse pro Sitzung.



Jahresrechnung

Laufende Rechnung

Die konsolidierte Laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von CHF 59'755'856 und einem Ertrag von CHF 62'440'360 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 2'684'504 ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von CHF 586'500. Die Steuereinnahmen des Rechnungsjahres lagen um CHF 198'000 höher als erwartet. Bei den Steuereinnahmen früherer Jahre wurden CHF 1'500'000 im Voranschlag eingesetzt und CHF 1'469'000 eingenommen, was Mindereinnahmen von CHF 31'000 bedeutet. Die Grundsteuern schlossen mit Mehreinnahmen von netto CHF 371'000 ab. Dies ist erneut ein überdurchschnittliches Ergebnis. Der veranschlagte Totalaufwand wurde um CHF 75'344 unterschritten, der Totalertrag um CHF 2'022'660 übertroffen.

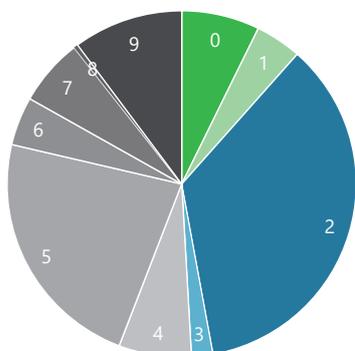
Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens schliesst bei Ausgaben von CHF 8'995'405 (Budget CHF 10'403'000) und Einnahmen von CHF 1'821'296 (Budget CHF 1'209'000) mit Nettoinvestitionen von CHF 7'174'109 ab. Gesamt-

haft (inkl. Finanzvermögen) wurden um rund CHF 1'701'000 weniger Netto-Investitionen getätigt als budgetiert, das heisst, der Umsetzungsfaktor liegt bei netto 77 % (brutto 88 %).

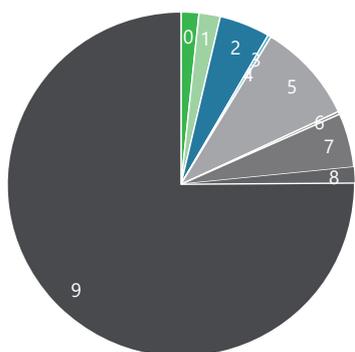
Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung weist per 31.12.2017 Aktiven und Passiven von CHF 62'063'048 (Vorjahr CHF 62'981'150) aus. Auf der Aktivseite hat sich das Finanzvermögen um total CHF 3'360'399 vermindert. Die Flüssigen Mittel sind um CHF 1'205'668, die Guthaben um CHF 752'514 gesunken. Das Grundeigentum Finanzvermögen reduzierte sich durch den Verkauf des Binzholzhauses um CHF 1,39 Mio. auf CHF 7,13 Mio. und das Verwaltungsvermögen hat sich von CHF 39,45 Mio. auf CHF 41,86 Mio. vermehrt. Auf der Passivseite haben sich die laufenden Verpflichtungen um CHF 4'582'611 vergrössert. Die langfristigen Schulden sind um CHF 3'676'250 auf neu CHF 27'859'700 gesunken. Der Ertragsüberschuss von CHF 2'684'504 wird dem Eigenkapital gutgeschrieben, womit sich dieses auf CHF 14'583'947 per 31.12.2017 erhöht.



Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen (rechts die Datentabelle dazu in Tausend Franken).

0	Behörden und Verwaltung	4'320	7,2 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	2'559	4,3 %
2	Bildung	21'279	35,6 %
3	Kultur und Freizeit	1'187	2,0 %
4	Gesundheit	4'019	6,7 %
5	Soziale Wohlfahrt	13'640	22,8 %
6	Verkehr	2'716	4,5 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'725	6,2 %
8	Volkswirtschaft	235	0,4 %
9	Finanzen und Steuern	6'076	10,2 %



Aufteilung der Einnahmen nach Funktionen (rechts die Datentabelle dazu in Tausend Franken).

0	Behörden und Verwaltung	1'033	1,7 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	1'247	2,0 %
2	Bildung	2'936	4,7 %
3	Kultur und Freizeit	196	0,3 %
4	Gesundheit	2	0,0 %
5	Soziale Wohlfahrt	5'866	9,4 %
6	Verkehr	170	0,3 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'166	5,1 %
8	Volkswirtschaft	921	1,5 %
9	Finanzen und Steuern	46'903	75,1 %



Herausgeberin	Gemeinde Wald ZH
Redaktion	Alle Verwaltungsressorts
Konzept/Layout	Ressort Präsidiales
Bilder	Umschlagbild: Foto Wiget, Wald ZH Übrige Bilder: zur Verfügung gestellt Symbolbilder: www.adobe.com
Auflage	200 Exemplare
Druck	Druckerei Sieber AG, Hinwil



